

## Eco-bau Fachtagung 2008 im Zentrum Paul Klee, Bern „Nachhaltiges Bauen – Umsetzung in der Praxis“



Der Verein eco-bau, die Plattform der öffentlichen Bauherrschaften für nachhaltiges Planen, Bauen und Bewirtschaften, organisierte am 7. Februar 2008 erstmals vorgängig der Vereinsversammlung eine Fachtagung zur Umsetzung der Vorgaben des nachhaltigen Bauens in der Praxis, welche neben den Vereinsmitgliedern auch interessierten Bauherren und Planenden offen stand.

Giorgio Macchi, Kantonsbaumeister Bern begrüsst die rund 70 Teilnehmenden im Zentrum Paul Klee. Er bedankt sich beim Verein eco-bau für die gute Zusammenarbeit und erläutert die Vorreiterrolle des Kantons Bern beim nachhaltigen Bauen.

Peter Ess, Präsident eco-bau, moderierte die Fachtagung. Einleitend stellte er fest, dass die Nachhaltigkeit in den letzten zwei Jahren auf Grund der nicht mehr zu übersehenden Klimaereignisse auf der politischen Agenda bei der Stufe "höchste Dringlichkeit" angekommen sei. Dies führe zum positiven Effekt, dass sich immer mehr Bauträger an den höchsten Nachhaltigkeitsanforderungen, nämlich dem Standard MINERGIE-P-ECO, orientierten. Er betonte, dass die nachhaltige Entwicklung im umfassenden Sinne verstanden werde: Es gehe um mehr als nur um Energieeffizienz, gleichermassen auch um Wohlbefinden und schadstofffreie Räume, aber auch um soziale und wirtschaftliche Aspekte.

Im Hauptreferat zeigte Peter C. Jakob, Bauart Architekten und Planer, am Beispiel des Neubaus der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten auf, wie die Anliegen des nachhaltigen Bauens in der Planung konkret umgesetzt werden: Bereits die Standortwahl, eine Industriebrache in der Nähe des Bahnhofs mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr, schneidet bezüglich Nachhaltigkeit gut ab. Im Weiteren zeigte er auf, wie die Kriterien soziale Kontakte, Licht und flexible Gebäudestruktur in die Planung eingeflossen sind. Mit dem ressourceneffizienten innovativen "Cobiach-System" werden rund 1500 m<sup>3</sup> Beton und 90 Tonnen Stahl eingespart und gleichzeitig der Einsatz von Recycling-Beton gefördert. Zudem beinhaltet das Projekt eine extensive Begrünung, eine Grundwasser-Wärmepumpe sowie eine Regenwassernutzung.



Bruno Rankwiler vom Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern referierte darüber, wie die SIA Empfehlung 112/1 Nachhaltiges Bauen – Hochbau im Kanton Bern umgesetzt wird. Für das Fachcontrolling von Ökologie, Energie und Haustechnik sind Mandate festgelegt, welche von 7 externen Fachbüros wahrgenommen werden. Dabei werden die beim Projektbeginn festgelegten Vorgaben in vier Meilensteinen überprüft; in Vorprojekt, Bauprojekt, Ausschreibung und Ausführung inkl. Bauabnahme. Mit wenigen, differenzierten Vorgaben, einer massvollen Kontrolle und relativ kleinem Aufwand wird mit diesem Vorgehen eine gute Umweltleistung sichergestellt.

### Geschäftsstelle eco-bau

c/o NASKA GmbH  
 Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich  
 Tel. 044 241 27 22  
 Email: [info@eco-bau.ch](mailto:info@eco-bau.ch)  
[www.eco-bau.ch](http://www.eco-bau.ch)

Severin Lenel, Leiter der Zertifizierungsstelle MINERGIE-ECO, erläuterte in seinem Referat die Entwicklung des noch neuen Standards MINERGIE-ECO. Im Zeitrahmen von knapp zwei Jahren sind 19 Objekte zertifiziert worden. Der Standard MINERGIE-ECO beinhaltet zusätzlich zu den MINERGIE-Vorgaben betreffend Komfort und Energieeffizienz auch gesundheitliche und ökologische Anforderungen. Dabei hat die Erfahrung gezeigt, dass insbesondere das Oberflächen-Volumen-Verhältnis, sehr massive Baukonstruktionen, zu grosse Spannweiten und indirekte Lastabtragungen, die Nutzungsflexibilität, Recyclingbaustoffe und der Lärmschutz zu Stolpersteinen bei der Erreichung des Standards werden können. Es empfiehlt sich deshalb, MINERGIE-ECO bereits bei der Auftragserteilung als Vorgabe im Pflichtenheft zu verlangen.



Barbara Sintzel, die Geschäftsführerin von eco-bau, stellte den Entwurf der neusten Empfehlung „Nachhaltiges Bauen in Planer- und Werkverträgen“ vor, welche eco-bau in Zusammenarbeit mit KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) und IPB (Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren) herausgeben wird. Das Merkblatt zeigt auf, wie die Anforderungen für das nachhaltige Bauen im Planungsablauf verankert werden müssen, damit sie in der Praxis auch umgesetzt werden. Ausserdem stehen Bedingungen zum nachhaltigen Bauen für Planer- und Werkverträge zur Verfügung, welche als Beiblatt in Verträge integriert werden können. Die definitive Version wird für Mai 2008 erwartet.



Im letzten Referat beschrieb Urs-Thomas Gerber, CSD Ingenieure und Geologen AG, wie das Fachcontrolling Ökologie bei den Bauprojekten des Kantons Bern umgesetzt wird und knüpft damit an das Referat von Bruno Rankwiler an. In einem ersten Schritt erfolgen detaillierte Zielvereinbarungen gemäss der SIA Empfehlung 112/1. Bei den drei Meilensteinen Vorprojekt, Bauprojekt und Ausschreibung erfolgt jeweils eine Stellungnahme zum Projekt durch die Fachcontroller, damit eine Optimierung zu Gunsten der Nachhaltigkeit stufengerecht in die Planung einfließen kann. Er schliesst seine Ausführungen mit einem Plädoyer für das nachhaltige Bauen als eine interdisziplinäre Aufgabe, welche einen konstruktiven Dialog zwischen Bauherr, Nutzer und Planer voraussetzt.

Am Nachmittag stand die Besichtigung des Zentrum Paul Klees auf dem Programm. Der Rundgang bot den Besuchern Einblick hinter die Kulissen dieses aussergewöhnlichen Bauwerks.

